

# Verein ehemaliger Domgymnasiasten



## Weihnachts-Rundschreiben 1965

Liebe Ehemalige!

Das Jahr 1965 geht zur Neige. Es war eine Zeit großer politischer Entscheidungen, einer hektischen Ausweitung von Wirtschaft und Verkehr und eines wachsenden Wohlstandes. — Die letzten Wochen zeigen aber, daß der Kulminationspunkt erreicht zu sein scheint. Wir, die älteren Semester, denken dabei an frühere Zeiten, als wir zwar schwerer um unsere Existenz zu kämpfen, dafür aber mehr Zeit und Verständnis für unsere Umwelt hatten. Möge das Jahr 1966 uns wieder mehr zu uns selbst zurückfinden lassen, uns den Frieden erhalten und die Kraft geben, auch mit den auf uns zukommenden Schwierigkeiten fertig zu werden.

Wir wünschen Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr

Eure

*Ehlermann*

*Clasen*

*Mackensen*

*Witte*

*Kittel*

Die folgenden Berichte mögen Euch, liebe Ehemalige, etwas Verdener Schul- und Kleinstadt-Milieu in Erinnerung bringen, insbesondere der Bericht über das Geschehen unserer „Anstalt“ im Jahre 1925. Wir danken gleichzeitig den Verfassern der Berichte aus der Verdener Aller-Zeitung sowie unserem Kommilitonen, Wilhelm Meineke, für seinen schon zur Tradition gewordenen Schulbericht 1965 und für den Beitrag des Schulleiters, Herrn Oberstud.-Dir. Reimers, über die Strukturänderung am Domgymnasium.

## ZUR GESCHICHTE DER ANSTALT (1925/26)

Das Schuljahr begann am 16. April 1925 und wurde geschlossen am 26. März 1926. In den Osterferien nahm der Direktor an einem altsprachlichen Fortbildungslehrgang in Berlin teil, von Pfingsten bis zum Ende der Sommerferien befand sich Assessor Breitenbach in Genf bzw. Paris zum Studium der französischen Sprache, in den Herbstferien nahm Studienrat Eversmann an einem naturwissenschaftlichen Lehrgang in Berlin und Oberschullehrer Lenthe an einer Musikwoche in Hamburg teil. Die notwendige Vertretung übernahm das Kollegium.

Wegen Hitze brauchte der Unterricht nur einmal, am 10. August um halb zwölf, ausgesetzt zu werden. Sonstige Störungen des Unterrichts konnten vermieden werden.

Am 12. Mai, dem Tage der Amtsübernahme durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, fiel der Unterricht aus. Die einzelnen Klassen veranstalteten Ausflüge und trafen sich um 12 Uhr auf dem Exerzierplatz, wo Studienrat Scheele in einer kurzen Ansprache der Bedeutung des Tages gedachte.

Am 20. Juni, dem Tage der Rheinischen Tausendjahrfeier, veranstalteten die einzelnen Klassen Tagesausflüge.

Am Verfassungstage, dem 11. August, wurde in der Aula eine geschlossene Feier abgehalten, bei der Studienrat Herrmann die Ansprache hielt.

Am 19. September und am 10. März fanden die mündlichen Reifeprüfungen unter Vorsitz des Direktors statt.

Am 5. und 6. Oktober versammelten sich zum vierten Mal die ehemaligen Schüler des Domgymnasiums in Verden. Ein großer Festkommers unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Clasen vereinigte etwa 240 Teilnehmer. Am anderen Morgen fand eine Zusammenkunft in der Aula statt, bei welcher der Direktor den alten Schülern einen Überblick über die Neuordnungen in der höheren Schule gab und Major Stüven der Toten gedachte. Ein Schauturnen des Gymnasialturnvereins folgte; daran schloß sich ein Umzug durch die zum Teil festlich beflaggte Stadt und ein gemeinsames Mittagessen. Die nächste Zusammenkunft soll mit der Feier des 350jährigen Bestehens des Gymnasiums zusammengelegt werden.

Am 14. November feierten wir das Schülerfest. Aufgeführt wurde diesmal „Peter Squentz“ von Gryphius, und außerdem wurden turnerische Vorführungen der Schüler und Gesänge des gemischten Chors geboten. Der Besuch erreichte die übliche Höhe. Den um die Gestaltung des Abends verdienten Lehrern Wessel, Lenthe und Dr. Kauenhowen sei auch an dieser Stelle für ihre Mühewaltung gedankt.

Am 12. Dezember zeigte unser Turnlehrer in der vollbesetzten Aula in einem Werbeabend für deutsches Turnen die Leistungen der Schüler. Musik und

Ansprache ergänzten die Darbietungen; ein kleiner Reinertrag konnte für die Anschaffung von Lichtbildern verwendet werden.

Am 27. Januar besichtigte der Kreisarzt das Schulgebäude und die Nebenanlagen.

Am 30. Januar gaben Lehrer und Schüler mit der Schulfahne dem nach einer kurzen Lungenentzündung gestorbenen Untersekundaner Friedhelm Becker das letzte Geleit.

Am Volkstrauertag, dem 28. Februar, nahm das Gymnasium an dem zu Ehren der Gefallenen im Dom veranstalteten Gottesdienst teil.

Am 17. März wurden in einer kleinen öffentlichen Feier die Abiturienten entlassen.

Am 26. März bestatteten wir den Abiturienten Burkhard Köster, der, nachdem er als Bester die Reifeprüfung bestanden hatte, am Tage der Prüfung von einer Grippe mit folgender Lungenentzündung erfaßt worden war.

## DOMGYMNASIUM GEDACHTE SEINES GRÜNDERS

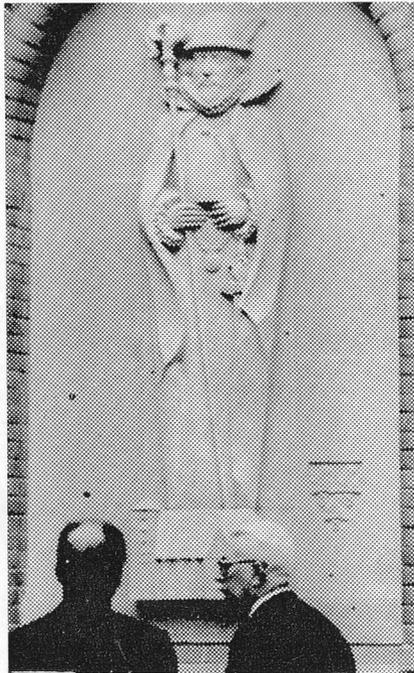
### *Reliefbild Eberhard von Holles feierlich enthüllt*

Das Domgymnasium hatte am Mittwoch, dem 21. April 1965, zahlreiche Freunde, darunter den Vorstand der Ehemaligen, und seine Schüler zu einer Feierstunde in der Aula vereinigt, um des Mannes zu gedenken, der vor 387 Jahren unser Verdener Domgymnasium ins Leben rief. Stud.-Ass. Farke und der Schulchor gaben der festlichen Stunde mit einem frohbeschwingten Lied einen klangvollen Auftakt, Überleitung zugleich von österlichen Feiertagen zu neuer Schaffenszeit.

Oberstudiendirektor Reimers wies in seiner Begrüßungsansprache auf den würdigen Rahmen hin, den dieser erste Tag des neuen Schuljahres als Tag des Gedenkens an Bischof Eberhard von Holle, den Gründer des Domgymnasiums, erhalten habe. Sicherlich gehöre es zu den ältesten unseres Landes. Wir alle seien in den die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindenden Strom der Geschichte des Gymnasiums einbezogen. Durch das von Frau Ahner-Siese geschaffene Relief würden Ursprung und Jahrhunderte alte Tradition auch nach außen hin sichtbar gemacht. Wir wollen uns der gesunden Kräfte der Tradition stets bewußt sein, ohne uns ihr ganz auszuliefern, die Schule auch in Zukunft vor Übereilung in der Aufnahme von Neuem warnen, uns aber auch nicht sagen lassen, daß sie 20 Jahre zurückliege.

Wiesen die Gedanken des Rektors in die Gegenwart und Zukunft unseres Domgymnasiums, so führten die Gedanken von Studienrat Dr. Suling zurück zum 29. März 1578, an dem die Gründung einer „angemessenen Schule“ durch Urkunde verbrieft wurde, die neben den Namen des Rates von Verden den des Bischofs Eberhard von Holle trägt. Zwei Schüler des Domgymnasiums

lasen Abschnitte aus der Spangenbergischen Chronik. Dr. Suling erinnerte dann daran, daß bereits am Ende des 10. Jahrhunderts eine Schule in Verden erwähnt sei. 1567 wurde von Holle Bischof von Verden. Er behielt seine Ämter von Lüneburg und Bischof von Lübeck bei, nannte sich jedoch nicht Bischof, sondern Administrator von Verden. Er vollendete hier die Reformation und gründete die Lateinschule, beides stand in engem Zusammenhang miteinander. Seine Fähigkeit, Verhandlungen zu führen und Streit zu schlichten, wurde besonders gerühmt und von geistlichen wie weltlichen Würdenträgern bis zum Kaiser immer wieder in Anspruch genommen. In einer Zeit großer geistiger Auseinandersetzungen ging er unbeirrbar seinen für richtig gehaltenen Weg.



Nachdem sich Gäste und Schüler vor dem in die Außenwand des Domgymnasiums eingelassenen, noch verhüllten Relief versammelt hatten, sagte Oberstudiendirektor Reimers, der Augenblick sei nun gekommen, das Relief mit einem Dank an alle, die mitgeholfen haben, zu enthüllen. Wir werden es täglich bei uns haben und es in Ehren halten. Zu den Klängen einer Bläsergruppe senkte sich die Verhüllung und gab den Blick auf das Bild frei, in dessen Sockel die Worte stehen: „Eberhardus ab Holle. 1578“.

Über dem Bild des Domes, vom Domplatz her gesehen, erhebt sich groß und schlank die Gestalt des bischöflichen Gründers unseres Verdener Domgymnasiums. Nach dem Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ des Schulchors schloß Rektor Reimers „mit einem Blick auf den Dom, mit dem die Schule mit von Holle verbunden ist“ die Feierstunde der Relieffenthüllung.

### 30 JAHRE RUDERRIEGE AM DOMGYMNASIUM

Im Juni dieses Jahres blickte der jetzt an den Gymnasialturnverein (GTV) angeschlossene Schülerruderverein auf ein 30jähriges Bestehen zurück. Es war eine kleine Gruppe von Schülern, die 1935 unter der Leitung des damaligen Obersekundaners Büning den Verdener Schülerruderverein ins Leben rief. An das erste behäbige Boot „Kilometerfresser“ werden sich manche Ehemalige sicherlich noch erinnern. Weitere Boote wie das Gig-B-Boot „Windsbraut“, die beiden Vierer „Argo“ und „Delphin“, kamen in den Jahren 1936–1938 hinzu. In den Jahren 1950–1954 errang die Schule zahlreiche Regattasiege. 1958 wurde ein flinker Doppelzweier erworben und auf den Namen „Danzig“ getauft. Ein Höhepunkt war der Bau eines neuen Bootshauses im Jahre 1959 durch den Landkreis als neuer Schulträger. Das Jahr 1961 brachte ein weiteres Boot, den langersehnten Gig-C-Vierer. Es erhielt den Namen einer ostdeutschen Stadt: „Königsberg“. Aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums der Ruderriege fand auf der Aller eine Jubiläumsregatta statt. Vier Mannschaften beteiligten sich an insgesamt vier Rennen. Wir Ehemaligen hatten einen Wanderpokal gestiftet, der dem Verdener Ruderverein als Sieger eines der Rennen von unserem Vorstandsmitglied AH Dr. Mackensen überreicht wurde. Den von dem Gründer AH Dr. Büning gestifteten Wanderpreis gewann die Ruderriege des Domgymnasiums.

### DAS DOMGYMNASIUM IM JAHRE 1965

Den Bericht über das Jahr 1965 am Domgymnasium muß ich leider mit dem Gedenken an unsere Toten beginnen.

Am Sonntag, dem 31. Januar, verstarb in seinem Heim am Burgberg Studienrat Theodor Dinnesen am Herzinfarkt. Am 16. 11. 1904 in Bünde in Westfalen geboren, war Theodor Dinnesen nach dem Studium von Latein, Griechisch und Französisch von 1940/42 Leiter der Heimschule Iburg, dann als Assessor und Studienrat in Osnabrück und Norden, seit 1952 am Verdener Domgymnasium tätig. Die Schule eröffnete am Vormittag des 4. Februar den langen Trauerzug von der Propsteikirche St. Joseph, an der Dinnesen Organist war, zum Domsfriedhof.

Am Sonnabend, dem 6. November 1965, geleiteten wir, ebenfalls auf dem Domsfriedhof, Studienrat Georg Janssen zur ewigen Ruhe. Er war am 3. November in der 2. Unterrichtsstunde in der Unterprima während des Deutschunterrichts vom Tod durch Herzschlag ereilt worden. Georg Janssen wurde

am 15. 8. 1909 in Breslau geboren. Er besaß die Lehrberechtigung in Religion, Deutsch und Erdkunde und unterrichtete seit 1947 am Domgymnasium. Neben seiner schulischen Tätigkeit trat er in der evangelischen Gemeindegemeinschaft hervor.

Am Bußtag (17. November 1965) verstarben nach einem Autounfall bei der Ziegelei vor dem Lindhoop die Untersekundaner Hans-Karl und Helmut Bentrup (18 und 16 Jahre alt), Söhne des Nikolaischulrektors Bentrup aus Kirchlinteln. Unter starker Anteilnahme weiter Bevölkerungskreise wurden sie am Sonnabend, dem 20. November, auf dem Friedhof in Kirchlinteln beigesetzt.

\* \* \*

Am 22. und 23. 2. 1965 fand unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Reimers die Reifeprüfung statt. Alle Abiturienten (15 aus 13 m und 16 aus 13 a) erhielten das Reifezeugnis. Sie wurden am 27. 2. feierlich verabschiedet.

Das neue Schuljahr begann am 21. 4. mit der feierlichen Enthüllung des Eberhard-von-Holle-Reliefs, das von dem Worpsweder Künstlerehepaar Ahner-Siese geschaffen worden ist.

Das Sommerhalbjahr brachte wieder die üblichen Wanderungen und Reisen. Schon in den Osterferien war die Unterprima des mathematischen Zweiges nach Paris gefahren und hatte dort u. a. das Generalsekretariat der UNESCO besucht. In den Pfingstferien war wieder eine Untersekunda in London. Weitere Fahrten führten die 11. Klassen (Obersekunda) zu einem mehrtägigen Treffen mit Gymnasialklassen aus Rotterdam nach Diez/Lahn, die 13 m nach München, die 13 a und 12 a nach Berlin.

Im Juni waren wieder 30 Finnenjungen und -mädchen Gäste Verdener Familien und Schüler des Domgymnasiums. Ein Besuch Verdener Gymnasiasten beider Gymnasien in den Herbstferien in Aarhus wurde zwei Wochen später von der gleichen Zahl von Jungen und Mädchen aus Dänemark erwidert.

Personelle Veränderungen: der engl. Assistent Herr Healey ging nach Abschluß seines Austauschjahres vor den Sommerferien nach London zurück. Im September trat Herr Lampard an seine Stelle.

Mit Beginn des neuen Schuljahres traten die Assessoren Lüdike (Mathematik-Physik) und Goering (Latein-Griechisch) in das Kollegium ein.

Die öffentlichen Veranstaltungen der Schule standen unter einem unglücklichen Stern. Der Philologenball fiel wegen des Todes von Studienrat Janssen aus, das Schulkonzert, das für den 20. November angesetzt war, wurde wegen der Beisetzung der Brüder Bentrup an diesem Tage auf das Ende des Schuljahres verschoben. Lediglich die Aufführungen des politisch-satirischen Stückes „Die Polizei“ von Mrozek konnten am 1. und 2. Dezember in der Aula über die Bretter gehen.

Die jetzt abgeschlossenen Anmeldungen für das neue Schuljahr würden, wenn die Lehrpersonallage es zuließe, die Einrichtung von drei neuen Sexten zu Ostern 1966 erfordern. Aber, aber! Wie überall, so auch hier: „Die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein!“

Wilhelm Meineke

#### ÄNDERUNG IN DER STRUKTUR DES DOMGYMNASIUMS

Durch die Umwandlung des bisherigen Gymnasiums für Mädchen in Verden zu einer Koedukationsschule konnten Ostern 1965 dort zum ersten Male auch Jungen angemeldet werden. Etwa 30 Eltern machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Am Domgymnasium wurden zum gleichen Zeitpunkt 35 Jungen und 2 Mädchen angemeldet. Das entsprach der Hälfte der gewohnten Anmeldezahl. Zum ersten Male seit langer Zeit konnte daher an unserer Schule nur eine Sexta eingerichtet werden.

Um einer Entwicklung entgegenzuwirken, die auf lange Sicht dem Domgymnasium gefährlich werden könnte, wurde Anfang November, nach eingehenden Beratungen des Lehrerkollegiums und aller dem Gesetz entsprechend die Schule tragenden Instanzen, eine Strukturänderung verfügt, von der wir hoffen, daß sie der Schule eine ungeminderte Weiterentwicklung sichert.

Neben die bisherigen Abiturabschlüsse des altsprachlichen Gymnasiums mit den Pflichtfächern Deutsch, Latein, Griechisch (und Mathematik nach Klasse 12), des mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums mit den Fächern Deutsch, Mathematik, Physik (und Latein nach Klasse 12) tritt künftig ein Abiturabschluß in den Pflichtfächern Deutsch, Englisch, Latein (und Mathematik nach Klasse 12). Dieser Abschluß ist für Schüler gedacht, deren Begabung und Neigung weder dem altsprachlichen noch dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildungsgang unserer Schule entsprechen. Unverändert bleibt Latein in der Klasse 7 die zweite Fremdsprache (im Gegensatz zum Neusprachlichen Gymnasium mit Französisch als zweiter Sprache). Die gegenwärtige Klasse 8 des Domgymnasiums wird die erste sein, die sich für den neuen Abiturabschluß entscheiden kann.

Die Änderung der Struktur unserer Schule hat nun bereits zu einer Korrektur des Sexta-Anmeldungsergebnisses von 1965 geführt. Für Ostern 1966 wurden bisher 72 Kinder angemeldet, deren Eltern durch Merkblätter und Pressemitteilungen von dem neuen Sachverhalt in Kenntnis gesetzt worden waren (vgl. den Beitrag von Herrn Oberstudienrat Dr. H. Köster in der VAZ).

Da als weitere neue Maßnahme die Koedukation auch für das Domgymnasium eingeführt wird, werden nun in steigender Zahl auch Mädchen unsere Schule besuchen. Für die neuen Sexten sind (in der Zahl 72 enthalten) 10 Mädchen angemeldet worden.

Mit den genannten Veränderungen wird die Schule vor eine Reihe administrativer Probleme gestellt, die gegenwärtig noch gut lösbar erscheinen. Auf lange Sicht könnten jedoch Schwierigkeiten entstehen, die wir allerdings mit den meisten Schulen des Landes teilen, die an Lehrer- und Raummangel zum Teil gegenwärtig stärker leiden als das Domgymnasium.

Reimers

#### „SOLL UNSER KIND LATEIN LERNEN?“

Wie in jedem Winter stehen auch jetzt wieder die Eltern vor der Frage der Schulwahl und damit vor einer Wahl, deren Folgen sich nicht nur auf das Studium an einer Hochschule erstrecken, sondern die über das ganze Leben reichen. Es handelt sich also um eine Wahl, die sehr sorgfältig überlegt sein will. Es scheint mir deshalb nötig, einige Worte über den Wert des lateinischen Unterrichts zu sagen.

Manche Eltern stehen auf dem Standpunkt, man solle in der heutigen Zeit, in der keiner „Zeit“ hat, die Schüler nicht mit einer „toten“ Sprache, also mit unnützem Ballast quälen. Ja, wenn das Lateinische unnützer Ballast wäre, dann müßte man diesen Eltern uneingeschränkt recht geben. Aber es läßt sich leicht überzeugend dartun, daß Latein aus vielen Gründen nicht nur eine hervorragende Eignung zur Geistesschulung in sich birgt, sondern auch einen unmittelbaren Nutzen für den künftigen Beruf mit sich bringt. Wer Latein gelernt hat und die Schulausbildung mit dem Erwerb des „Großen Latinums“ abschließt, kann jedes Studium ergreifen; ohne Latein kann man weder Arzt noch Jurist, weder Philologe noch Pastor werden. Es ist also keine unnütz verschwendete Zeit, wenn man Jahre seines Lebens der Erlernung der lateinischen Sprache gewidmet hat. Aber der unmittelbare Nutzen des Lateinlernens zeigt sich auch darin, daß die Beherrschung der lateinischen Sprache eine wertvolle Grundlage zur Erlernung der modernen romanischen Sprachen wie Französisch, Spanisch und Italienisch ist, deren Aneignung dadurch wesentlich erleichtert wird. Ebenso wichtig aber ist, daß die Auseinandersetzung mit der exakten lateinischen Sprache den Verstand schärft, wie es keine andere Sprache kann, zur Klarheit des Denkens erzieht, selbständiges kritisches Denken fördert, zu konzentriertem Einsatz der geistigen Kräfte zwingt und die Urteilsfähigkeit schärft. Eine solche Schulung ermöglicht rasche und erfolgreiche Einarbeitung in das Studium und ist eine treffliche Vorbereitung für weitere geistige Arbeit. Ein geistig allseitig geschulter junger Mensch wird sich leichter im Leben zurechtfinden.

Im Beruf ist Wissen und Können ausschlaggebend. Wissen und Können ist aber nicht nur eine Sache der Begabung sondern auch des Charakters. Die Lateinschule, die den konzentrierten Einsatz der geistigen Kräfte erfordert, schult geistig und charakterlich zugleich und erzieht den jungen Menschen von vornherein zur Fähigkeit zu harter Arbeit und zum Pflichtbewußtsein.

Zugleich erhält der Schüler durch die Sprache Einblick in eine geschlossene Hochkultur, die uns heute angeht, da sie in der Verbindung mit der griechischen Kultur und dem Christentum den großen Kulturraum des Abendlandes, in dem wir stehen, im wahrsten Sinne des Wortes gegründet hat. Der junge Mensch erhält Gelegenheit, sich in ein vergangenes, viel gegliedertes Kultur-ganzes einzuarbeiten, das abgeschlossen und in großen Zügen überschaubar vor ihm liegt. Er begegnet der vergangenen Kulturform als junger Mensch der Gegenwart, deren noch ungeklärtes Fühlen und Wollen ohne Unterlaß auf ihn eindringt. Sein Geist wird wach für eine kritische Betrachtung von Gegenwart und Vergangenheit.

D. H. Köster

#### BESONDERE HINWEISE:

Wie stets gratulieren wir an dieser Stelle zur Vollendung ihres 100. Semesters unseren ehemaligen Mitschülern:

1. Oberstudienrat *Ludwig Fitschen*,  
Stade/Elbe, Harsefelder Straße 48
2. Pastor *Erich Kothe*,  
Afferde b. Hann.-Münden

Leider haben wir auch die traurige Pflicht zu erfüllen, den Tod folgender Ehemaliger bekanntzugeben:

1. Tierarzt Dr. *Gerhard Carls*,  
Gießen Kl. Linden (10. 9. 1964)
2. *Fritz Töllner*

#### WICHTIGE RÜCKFRAGE:

Soll im nächsten Jahr ein Treffen veranstaltet werden oder erst 1968, anlässlich des 390jährigen Jubiläums. Stud.-Dir. Reimers plant aus diesem Anlaß eine große Veranstaltung. Wir neigen bei den vielen sonstigen Tagungen auch zu Treffen in größeren Abständen, aber dann mit besonderen Darbietungen. Wir bitten um kurze Ansicht dazu; wer nicht antwortet, gibt damit sein Einverständnis zum Treffen 1968.

*Der Kassenwart* bittet um Überweisung eines Betrages von DM 10,— à cto. der Rückstände und der Festvorbereitung 1968 auf das Konto..... Durch Spenden und Rundschreibenkosten ist der Kassenbestand sehr zusammengeschmolzen. Versand von Nachnahmen für Beitragsrückstände lehnen wir ab!

Verden, im Dezember 1965.